

LEBEN

LIFESTYLE VS. ÖKO

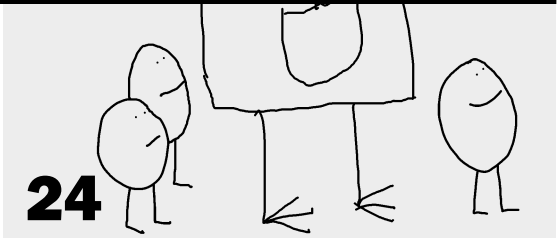
«Migros oder Coop?» Zehn Rappen können diese Frage entscheiden.

21

BEGRENZTE ERKENNTNIS

Dass wir nicht alles wissen können, wissen wir. Aber was haben Fische damit zu tun?

23 WISSEN



MÄUSEFÄNGER Hans Flückiger ist ein gefragter Mann. Denn in der Schweiz herrscht zurzeit an vielen Orten eine wahre Nagerplage.

Der Jäger im Untergrund

Von Corinne Buchser (Text) und Tanja Buchser (Foto)

«Diese Arbeit will heute niemand mehr machen», sagt der siebzigjährige Hans Flückiger*. Er kniet sich auf seine Schaumgummimatte, steckt den Eisenstab in den Erdhügel, gräbt vornübergebeugt mit den Händen den lokalisierten Gang frei und legt, nachdem er die lose Erde entfernt hat, sorgfältig die Mausefalle hinein. Flückiger ist Mäusefänger – und damit ein gefragter Mann. Fast weiss er sich nicht mehr zu wehren, ob all der Telefonanrufe von mausegeplagten Bauern und Gartenbesitzerinnen. Das Jagdgebiet von Flückiger, der schon seit zehn Jahren als Mauser unterwegs ist, erstreckt sich mittlerweile auf sieben Gemeinden.

Sicher wie ein Fuchs spürt er auf der gemähten Wiese die Mäusegänge auf und kniet sich immer wieder von neuem nieder. Wie auf einem Golfplatz leuchten

«Als Mäusefänger muss man schon ein bisschen brutal sein.»

die gelben Fähnchen, mit denen er die gestellten Fallen markiert. «Das Mäusen ist für mich wie eine Therapie», sagt Flückiger, der mit sechzig Jahren einen Herzinfarkt hatte und seine Arbeit als Lagerchef frühzeitig aufgeben musste. Bei ihm müsse einfach immer etwas gehen, er könne nicht lange drinnen sitzen. Deshalb mache er auch gerne Radtouren, doch im Moment komme er vor lauter Mäusen kaum mehr dazu. Ja, er vergesse manchmal sogar das Mittagessen – nicht gerade zur Freude seiner Frau.

Flückiger, der mit den herkömmlichen Ringliffallen arbeitet, fängt pro Tag rund fünfzig Mäuse – sein Rekord liegt bei 108 Tieren. Das sind pro Jagdsaison (März bis September) durchschnittlich 3500 Nager. Angesichts des grossen Vermehrungspotenzials der Mäuse gewinnt diese Zahl noch an Be-

deutung. Denn: Ein Wühlmauspärchen kann von Frühling bis Herbst zu einer 500-köpfigen Mäuseschar anwachsen. Und die kleinen Nager sind gefräßig: Bei einer maximalen Mäuspopulation von tausend Tieren pro Hektar werden in einem Monat rund tausendfünfhundert Kilo Wurzeln verzehrt. Mit den dadurch verursachten Schäden wird Flückiger tagtäglich konfrontiert: verkümmerte Obst- und Gemüsegärten, kaputte Wiesen, verunreinigtes Futter. Schäden, die die Landwirte teuer zu stehen kommen (gemäss Berechnungen der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL), beläuft sich der Schadenswert pro Maus auf durchschnittlich 3.50 Franken).

Der Jäger in Gummistiefeln und Arbeitskittel hält mit den Handschuhen einen gefangenen Nager in die Luft und betrachtet das kleine Pelztier mit den unschuldigen Äuglein. «Als Mäusefänger muss man schon ein bisschen brutal sein.» Es sei ihm auch schon mit dem Tierschutz gedroht worden, doch seine Fangmethode sei immer noch die natürlichste von allen, sagt Flückiger – und gestikuliert dabei mit der toten Maus in der Hand.

Auch Jean Malevez, Spezialist für ökologische Mäusebekämpfung, sieht im Mäusefang nur Vorteile. «Die hohe Kunst des Fallenstellens ist es, nur auf die Nager abzu zielen», so Malevez. Zudem handle jemand, der entscheiden müsse, ob er lieber den Salat im Garten oder die tote Maus in der Falle habe, wohl auch bewusster als jemand, der einfach Gift in den Mäusegang streue und nicht sehe, was er damit anrichte. Denn sowohl der Einsatz von Mäusegift als auch das Vergasen der Mäuse mit Kohlenmonoxid – das zurzeit im Bioanbau noch zugelassen ist, obwohl es nicht nur den Anwender selbst gefährdet, sondern auch in Boden und Grundwasser Schadstoffe hinterlassen kann – bergen nicht kontrollierbare Risiken: Das Gleichgewicht im Ökosystem wird gestört, und der Bestand der natürlichen Feinde wie Fuchs, Wiesel, Hermelin oder Greifvogel – die bei geeignetem Lebensraum eine Schlüsselrolle in der Regulierung der Mäuspopulation spielen – dezimiert. Kurzfristig ist man zwar mit solch radikalen Bekämpfungsmethoden die unerwünschten Nagetiere los, doch im Endeffekt wird damit nur das Gegenteil erreicht, nämlich noch mehr Mäuse.

Zudem liegt die Anwendung von verschiedenen in der Schweiz erhältlichen chemischen Mitteln im gesetzlichen Graubereich. Dies führt insbesondere bei den BäuerInnen zu Verunsicherung. «Bund und Behörden müssen insbesondere beim Einsatz von Rodentiziden Klarheit schaffen», sagt Malevez, der bisher mit diesem Anliegen auf taube Ohren gestossen ist. Rodentizide sind Kumarinderivate (z.B. Bromadiolone, Brodifacoum, Difethialone), die in der Nagetierbekämpfung als Giftköder eingesetzt werden, wobei das vergiftete Tier innerlich verblutet und

→ Seite 21



Nager am Haken: Von allen Mäusen richtet die Wühlmaus, auch Schermaus genannt, am meisten Schäden an.

11 x SCHÖNER LEBEN

1. Schauffelfranz
2. Nummern lösen und wieder kriegen
3. Winter
4. Eiskwürfelbeutel, die ihren Inhalt kampfflos preisgeben
5. Spätnachts einen Anruf bekommen
6. Der Zoo im Klo
7. Äpfel
8. Sich ein GA leisten
9. Einmal nicht alle 160 Zeichen gebrauchen
10. Einmal auch 480 Zeichen gebrauchen
11. Frische Bettwäsche

Ihre Beispiele via E-Mail an die Woz: 11x@woz.ch

LEBEN

→ Fortsetzung von Seite 19

erst nach mehreren Tagen vollkommen verendet ist. Gemäss verschiedenen Laborstudien ist zwar das Risiko einer Sekundärvergiftung durch Rodentizid-Giftköder für die natürlichen Feinde der Mäuse gering, doch die in der Natur gemachten Beobachtungen zeigen ein anderes Bild. So wurden in den Jahren 1981 und 1982 im Rahmen einer Grosseffensive im Kanton Neuenburg 150 Quadratkilometer Wiesland mit Mauspflügen behandelt, das heisst, es wurden künstliche Mäusegänge angelegt und darin sechzig Tonnen Bromadiolone-Rodentizide ausgebracht. Die Auswirkungen auf den Wildtierbestand waren verheerend: Nach Untersuchungen des Jagd- und Fi-

Ein Wühlmauspärchen kann im Sommerhalbjahr zu einer 500-köpfigen Mäuseschar anwachsen.

schereidepartements des Kantons Neuenburg wurden durch den grossflächigen Gifteinsatz in diesem Gebiet die Rotmilan-, Habicht-, Mäusebussard- und Fuchspopulationen zum Teil vollständig zerstört.

Trotzdem sind Rodentizide bis heute im Verkauf – auch wenn mittlerweile bei Ratten gar der wissenschaftliche Nachweis ihrer Resistenz existiert. Martin Huber, Leiter der Sektion Pflanzenschutzmittel und Dünger des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW): «Bei der Zulassung der Rodentizide arbeiten wir in Abstimmung mit der EU.» Das weitere Vorgehen sei deshalb abhängig vom Reevaluationsverfahren, das zurzeit auf EU-Ebene laufe. «Sicher bald aus dem Handel gezogen werden in der EU jedoch Difethialone-Produkte», beteuert Hu-

ber, «in der Schweiz wird darüber in den nächsten Wochen entschieden.» Diese Produkte sind hierzulande seit rund zehn Jahren auf dem Markt und können fürs Gartenbeetli insbesondere bei Coop und Migros bezogen werden. Bei den Anwendungsaufgaben ist lediglich zu lesen: Auf Vorsichtsmassnahmen zum Schutz vor Vergiftungen (Mensch, Haus- und Wildtiere) ist hinzuweisen.

Ernsthaft prüfen sollte der Bund auch das kürzlich auf den Markt gekommene Gerät aus Amerika mit dem verheissungsvollen Namen Rodenator, bei dem in den rund vierzig Meter langen Mäusegängen auf Knopfdruck ein explosives Propangas-Sauerstoff-Gemisch gezündet und alles, was darin krecht und flucht, in die Luft gesprengt wird. Bisher fehlen bezüglich dieses wohl nicht ganz tier- und artenschutzkonformen Mäusebekämpfungsmittels, das auf der amerikanischen Website wie ein Spielzeug angepriesen wird, jedenfalls jegliche offiziellen Empfehlungen.

«In der nachhaltigen Mäusebekämpfung ist man bis heute nirgends», so Malevez, der mit der Erfindung der Topcat-Mäusefalle (handlicher und effizienter als die herkömmlichen Ringlifallen) und der Erprobung von Mäusezäunen in diesem Bereich erste Schritte gemacht hat. Gemäss Malevez ist für eine effiziente Mäusebekämpfung zudem ein Mäusemanagement nötig, das heisst ein konsequentes und koordiniertes Vorgehen. Denn: Ist eine Fläche leer gemauzt, wird diese für die auswandernden Jungmäuse aus der Nachbarschaft attraktiv (Wühlmäuse betätigen sich nicht gerne als Tunnelarbeiter). Dabei sei es nicht nur wichtig, dafür zu sorgen, dass sich die natürlichen Feinde der Mäuse ansiedeln können, sondern auch dass wieder vermehrt gemauzt werde. «Würden in den Gemeinden wie früher regelmässig Mäusefänger eingesetzt, so würde die Mäuseplage vermutlich keine solchen Ausmasses annehmen», so Malevez. Doch statt Anreize für die Mäusefänger zu schaffen, haben zahlreiche Gemeinden die Mäuseschwanzgelder abgeschafft.

Hans Flückiger streicht sich mit dem Handrücken die Schweissperlen von der Stirn unter der weissen Schirmmütze und verstaut die gefangenen Mäuse in einem Plastiksack. Fein säuberlich notiert er darauf die Stückzahl. «Beim Wegmeister wird alles genau abgerechnet.» Je nach Gemeinde erhält Flückiger zwischen einem und zwei Franken fünfzig pro Mäuseschwanz. Doch das Abschneiden der Mäuseschwänze überlässt er seinen jeweiligen Auftraggebern. «Ich mag viel ertragen», sagt der erfahrene Mäusefänger, «aber das graust mir.» Und was machen die Bauern und Bäuerinnen mit den toten Mäusen? Die werden auf dem Feld den Füchsen zum Frass vorgeworfen. Flückiger lädt die vollen Säcke auf seinen Anhänger, steigt auf sein Töffli und fährt mit seiner Beute davon. Dass er diese nicht auf die Gemeinde bringt, die am meisten dafür bezahlt, ist Ehrensache.

* Name von der Redaktion geändert.

DIE SCHWEIZER WÜHLMAUS

In der Schweiz herrscht zurzeit eine regelrechte Mäuseplage. Hohe Populationsdichten bei Wühlmäusen sind ein natürliches Phänomen, das alle fünf bis sieben Jahre auftritt. Während jedoch das Massenaufreten der Mäuse früher nach etwa einem Jahr einen natürlichen Einbruch erlebte, haben sich in letzter Zeit mancherorts Mäusepopulationen während mehrerer Jahre auf hohem Niveau eingependelt. Gemäss Untersuchungen beginnen Massenvermehrungen von Wühlmäusen stets in den gleichen Gebieten. Diese liegen vor allem in Landschaften mit einem hohen Anteil an Dauergrasland, die weder natürliche Barrieren für die Mäuse (Waldstücke, Bäche) noch Lebensraum für deren natürliche Feinde (Hecken, Steinhafen) mehr aufweisen.

KOST UND LOGIS



Migros oder Coop?

Einkaufen war schon früher kein einfaches Geschäft. Meine Grossmutter zum Beispiel kaufte alles im Coop ein – ausser Kopfsalat. Der war in der Migros zehn Rappen günstiger. Mir war das gleich, Hauptsache, panierte Plätzli kamen auf den Tisch, und schon hatte der Besuch in Oberwinterthur den ersehnten kulinarischen Höhepunkt erreicht. Aber die Frage «Migros oder Coop?» ist aktuell geblieben, und deren Beantwortung hat immer noch etwas Bekenntnisthaftes. Mehr Lifestyle? Migros! Mehr öko? Coop!

Bei uns in der Berner Lorraine wird einem die Sache einfach gemacht: Es hat nur eine Migros. Und was für eine. Total altmodisch, viel zu klein, schlecht geführt – ein vergessenes Kleinod. Das Biogemüsegestell ist etwa so gross wie ein Einkaufswagen. Die willkürlich angebrachten Labelauszeichnungen am Milchwarengestell ironisieren die überbordenden Anstrengungen der Konzernbosse, die Migros gleichzeitig als günstig und umweltengagiert hinzustellen. Man hat sich angewöhnt, in den engen Stollen der Quartier-Migros mit grosser Geschicklichkeit herumzukurven. Der Gang zwischen der Tiefkühlaktionentruhe und dem Hundefuttergestell lässt einem auf beiden Seiten höchstens zwei Millimeter Spielraum. Entsprechend verhängnisvoll können sich zarte Kinderhändchen, die nach Verlockendem sich ausstrecken, wenn man sich in die Schlan-

ge in der viel zu schmalen Kassenstrasse einzwängen sollte, verheddern. Spätestens hier hat man die Gelegenheit, sich in aller Öffentlichkeit als lockerer und trotzdem konsequenter Vater zu präsentieren.

So viel zum Quartiereinkauf, frei nach sozialdemokratischer Art. Auch im Breitenrain oben, dort wo Lehrerinnen, Journalisten und Geisteswissenschaftlerinnen wohnen, geht es sozialdemokratisch zu. Dort stehen sich Migros und Coop gegenüber wie weiland bei meiner Grossmutter in Oberwinterthur. Für unsereins,

Mehr Lifestyle? Migros! Mehr öko? Coop!

die mit den zwei Fencheln und drei Gurken auf dem Gemüsegestell des alternativen Q-Ladens gross geworden sind, hat die Warenfülle im «Breitsch» allerdings etwas Beängstigendes. Da ist man froh, dass das Naturaplan-Gemüsegestell im Coop ein bisschen Heimat bietet, auch wenn es einen doch leicht befremden tut, wenn gleich nebenan im Februar Erdbeeren aus Marokko angeboten werden.

Da halten wir uns an die Lorraine. Hier kann man den besagten Q-Laden zur Not auch im Pyjama und ohne Geld aufsuchen, auch wenn Gefahr droht – zumindest am Sonntagmorgen –, bis auf die Strasse hinaus anzustehen. Aber wie gesagt: Man präsentiert sich bei uns locker und konsequent (zur Not eben im Pyjama).

CHRISTIAN PAULI ist Mitbetreiber des «Café Kairo» in Bern und Redaktor beim «Bund».

KINOPROGRAMM VOM 25. BIS 31. AUGUST 2005

AARAU

FREIER FILM AARAU

Tel. 062 8248116, keine Reservationen, Laurenzenvorstadt 85, www.freierfilm.ch

Do/Fr/Mi 20.30 **CRIMEN FERPECTO** R: Á. de la Iglesia (Sp 04)

BADEN

KINO ORIENT BADEN

056 430 12 39 oder www.orientkino.ch

Landstrasse 2, Wettingen

Do-Sa/Mo-Mi 20.30, So 19.00 **BOMBÓN – EL PERRO** R: C. Sorín (Arg 04)

So 11.00 **NAKKÁLA** R: P. Ramseier (CH 04)

BASEL

NEUES KINO BASEL

Tel. 061 693 44 77, Klybeckstr. 247, www.neueskinobasel.ch

Kein Programm diese Woche

KULT.KINO ATELIER, BASEL

Tel. 061 272 87 81, Theaterpassage

atelier 1: **Tägl.** 14.30/16.30/18.45/21.15 (Di nur 16.30 + 21.15) **DEAR WENDY** • **Tägl.** 19.00 **ANGRY MONK** • atelier 2: • **Tägl.** 17.15, 21.15 **TEMPORADA DE PATOS** • **Tägl.** 19.05, **Do/Fr/Mo** 14.45 **RHYTHM IS IT!** • **Sa/So/Mi** 14.30 **BIBI BLOCKSBERG UND DAS GEHEIMNIS DER BLAUEN EULE** atelier 3: **Tägl.** 15.00/17.00/19.00/21.00 (Di ohne 15.00) **DIE HOEHLE DES GELBEN HUNDES**

KULT.KINO CAMERA, BASEL

Tel. 061 681 28 28, Claraplatz

camera 1:**Tägl.** 17.15/21.00 **THE HUNTER** **Tägl.** 19.15 **NAKKÁLA** • **So.** 15.30 **TIBET ZWISCHEN MUSEUM UND MODERNE**

camera 2: **Tägl.** 17.00/21.15 **LES SOEURS FACHEES** **Tägl.** 19.00 **THE SYRIAN BRIDE** • **So.** 15.15 **UNTERWEGS IN DIE NÄCHSTE DIMENSION**

KULT.KINO CLUB, BASEL

Tel. 061 261 90 60, Marktplatz

Tägl. 16.15, 18.30, 20.45 (Di ohne 16.15)

BOMBÓN EL PERRO

Sa-Noct. 23.00 **INSIDE DEEP THROAT**

KULT.KINO MOVIE, BASEL

Tel. 061 681 57 77, Claraplatz

Tägl. 16.30/21.00 **CROSSING THE BRIDGE** **Tägl.** 19.00 **LE GRAND VOYAGE** **Sa/So** 14.30 **CRUSTACES ET COQUILLAGES**

STADTKINO BASEL

Tel. 061 272 66 88, Klostergasse 5, www.stadtkinobasel.ch

Do 18.30, Fr 17.30, So 20.00 **BASIC TRAINING** R: F. Wiseman (USA 71) • **Fr/Sa** 15.15, **So** 17.30, **Mo/Mi** 21.00 **ANGST ESSEN SEELE AUF R:** R.W. Fassbinder (BRD 73) **Do** 21.00, **Fr/Sa** 20.00, **So** 15.15, **Mo** 18.30 **LE GÔUT DES AUTRES R:** A. Jaoui (F 00) • **Fr, Sa** 22.15, **Mi** 18.30 **ON CONNAÎT LA CHANSON R:** A. Resnais (F 97) • **Sa** 17.30 **REPETITION R:** A. Zmijewski **So** 13.30 **MIEN ON THE EDGE** (Israel 05)

KINO ROYAL

Schwarzwalddallee 179 www.kino-royal.ch

Tägl. 19.00/21.00 (So 17.00/19.00) **SAMARIA**

BERN

CINÉMATTE BERN

Tel. 031 312 45 46, Wasserwerksgasse 7

Wegen Hochwasser momentan geschlossen.

KELLER KINO BERN

Tel. 031 311 38 05, Kramgasse 26

www.kellerkino.ch

Tägl. 19.00 **JOURNEYS WITH TIBETAN MEDICINE R:** M. Saver • **Tägl.** 20.30 **THE HUNTER R:** S. Aprymov **Sa/So** 16.00 **THE CORPORATION** • **Sa/So** 14.15 **EL ULTIMO TREN R:** D. Arsuaga

KINO-KUNSTMUSEUM

Tel. 031 328 09 99, Hodlerstrasse 8, 3000 Bern 7, www.kinokunstmuseum.ch

Sommerpause bis 3. September.

REITSCHULE BERN

Tel. 031 311 41 48, www.reithalle.ch

Sommerpause bis 3. September.

BIEL

FILMPODIUM BIEL

Tel. 032 322 71 01, Centre

PasquART, Seevorstadt 73, www.pasquart.ch

Openair-Kino, bei schlechter Witterung im Kinosaal:

Fr 21.30 **BRODEUSES** R: E. Faucher (F 04)

Sa 21.30 **C'ERAVAMO TANTO AMATI R:** E. Scola (I 74)

BRUGG

CINÉMA ODEON BRUGG

Tel. 056 450 35 65,

Bahnhofplatz 11

Tägl. 20.15 **CRIMEN FERPECTO R:** A. de la Iglesia (SP 04) **Sa** 23.00, **So** 17.00 **HOUSE OF FLYING DAGGERS R:** Z. Yimou (China 04) **So** 11.00 **NAKKÁLA** R: P. Ramseier (CH 05)

FRAUENFELD

CINEMA LUNA

Tel. 052 720 36 00, Bahnhofstrasse 57

www.cinemaluna.ch

Tägl. 20.15 **BIN-JIP R:** K. Ki-Duk (Südkorea 04)

FRICK

FRICKS MONTI FRICK

Tel. 062 871 04 44, Kaistenbergstr. 5,

www.fricks-monti.ch / Di Ruhetag

Do 20.15, So 17.00 **MR. & MRS. SMITH**

Fr-Mi (ohne Di) 20.15 **SIN CITY** • So 15.00 **MADAGASCAR**

LIESTAL

KINO SPUTNIK LIESTAL

Tel. 061 921 14 17, www.palazzo.ch

Im Kulturhaus Palazzo Liestal

Fr-Mi 20.15 **TURTLES CAN FLY R:** B. Ghobadi

Landkino: Do 20.15 **PERSONA R:** I. Bergman (SWE 66)

LUZERN

ATELIERKINO LUZERN

Tel. 041 210 12 30, Theaterstr. 5

Tägl. 16.30/18.30/20.30, **So** 14.30 **BOMBÓN -EL PERRO**

So-Mat. 12.30 **EL CORAZON DE JESUS**

PIX LUZERN

Telefon: 041 419 99 99, Im Panorama, Löwenplatz 11

PIX 1: **Tägl.** 16.00/18.15/20.30, **Fr/Sa-Noct.** 23.00 **DEAR WENDY**

So-Mat. 11.00 **NAKKÁLA** • **So-Mat.** 13.00 **ANGRY MONK** in Anwesenheit

des Regisseurs

PIX 2: **Tägl.** 20.45, **Fr/Sa-Noct.** 22.45 **TEMPORADA DE PATOS**

Tägl. 16.15, 18.30 **LEÓN & OLVIDO** • **So** 12.00 **RHYTHM IS IT & FILM**

ÜBER BALLETTAUFFÜHRUNG

STADTKINO LUZERN

Tel. 041 410 30 60, Im Panorama,

Löwenplatz 11, www.stadtkino.ch

Tägl. 19/21 (Fr nur 19 / Mo nur 21) **SAMARIA R:** Kim Ki-Duk **Fr** 21 **THE ITALIAN JOB R:** Collinson • **So** 16 / **Mo** 19 **HELMUT LACHENMANN:** «...ZWEI GEFÜHLE...» R: Aumüller/Kaisik

MÄNNEDORF

WILDENMANN MÄNNEDORF

Tel. 01 920 50 55, Dorfasse 42

www.kino-maennedorf.ch

Openair-Kino auf der Pfruenderhaab-Wiese: **Fr** 21.00 **MILLIONS R:** D. Boyle (UK 04) • **Sa** 21.00 **BARFUSS R:** T. Schweiger (D 05)

Im Kino: **So/Mi** 15.00, **So** 18.00, **Di/Mi** 15.00 **MADAGASKAR**

RAPPERSWIL-JONA

SPECTRUM FILMTREFF

Schlosskino Rapperswil

Beginn der neuen Saison: 5. Oktober 2005

ST. GALLEN

KINOK ST. GALLEN

Tel. 071 245 80 89, Grossackerstr. 3

Do/Di 20.30, Sa 18.30 **COCA: DIE TAUBE AUS TSCHETSCHENIEN**

R: E. Bergkraut (CH 04)

Fr/Mi 20.30, **So** 18.30 **VOGELPREDIGT R:** Cl. Klopfenstein (CH/I 05)

Fr 22.15, **Sa** 22.45 **SEXY BEAST R:** J. Glazer (USA 00)

Sa/Mo 20.30 **WALK ON WATER R:** E. Fox, (ISR 04)

So 20.30 **HERBSTSONATE R:** I. Bergman (F/D/SWE 78)

THUSIS

KINO-THEATER RÄTIA THUSIS

Tel. 081 651 15 15, www.kinothusis.ch

Do 20.15, Fr 21.15, Sa 19.00 **MR. AND MRS. SMITH R:** D. Liman (USA 05) • **Fr** 19.00, **Sa** 21.30, **So** 20.15 **ONLY HUMAN - SERES QUERIDOS R:** T. de Pelegri & D. Harari (E 04)

USTER

QTOPIA – KINO+BAR

im Qbus, Bräschlergasse 10, www.qtopia.ch

So 18.30/21.00 **VACAS R:** J. Medem (E 92)

WINTERTHUR

FILM FOYER WINTERTHUR

Tel. 052/ 212 82 72, Kino Loge 3, Oberer Graben 6

Di 20.30 **MEUTEREI AUF DER BOUNTY R:** L. Milestone (USA 62)

KINO NISCHE WINTERTHUR

Im Kulturzentrum Gaswerk, Winterthur-Töss

So/Mo 20.15 **PINK FLOYD - THE WALL R:** Parker (UK 82)

ZÜRICH

ARTHOUSE ALBA

Tel. 01 250 55 40, beim Central

Tägl. 15.00/17.00/21.00 **THE SYRIAN BRIDE**

Tägl. 19.00, **So-Mat** 12.30 **NAKKÁLA**

ARTHOUSE COMMERCIO

Tel. 01 250 55 30, beim Stadelhofen

Tägl. 15.00/17.00/21.00 **RHYTHM IS IT!**

Tägl. 19.00 **GEORGE MICHAEL: A DIFFERENT STORY**

So-Mat 13.00 **TIBET – ZWISCHEN MUSEUM & MODERNE**

ARTHOUSE LE PARIS

Tel. 01 250 55 60, am Stadelhofen

Tägl. 15.00/18.00/20.45 (Mi nur 18.00 + 20.45),

Sa 23.30 **DON'T COME KNOCKING**

Lunchkino-Sommerpause bis 31.8.05

ARTHOUSE MOVIE